

ATTACO

Informationen des Rdf Rgt 6 | WK 2001
Tel 055 282 58 39 | Fax 055 282 58 53 | attaco.rdfrgt6@fdiv7.ch | www.fdiv7.ch/rdfrgt 6 | Ausgabe 02

Inhalt

Rgt 6

s2



Das Wort des Rgt-Kdt: Einsatzbereitschaft, die uns weiterbringt.

Geschichte

s2



Allerlei Geschichtliches und Historisches aus der Region des Bat Raum 5 und 6.

Bat Stäbe

s4



Hektik und Wartezeiten wechselten sich ab. Die drei Bat-Stäbe wurden vom Regiment beübt.

Bat 9

s5



Ein kleiner Einblick in den Tagesablauf der Rdf PAL Kp V/5. Kameradschaft, Bewegung und Sport sind angesagt.

Bat 6

s6 | s12



1. Geschichtliches vom Spiessplatz «Cholloch», 2. Die neue San HIST in Schmidrüti und 3. Einsatz in Sion.

Bat 5

s8 + 9



Über die letzten Radverschiebungen und über die Besichtigung der Festung «Magletsch».

Wettbewerb

s10

Halbzeit


Die Hälfte des WKs ist geschafft.



Nur noch 1 1/2 Wochen. Jetzt gehts erst richtig los.

Bereits die Hälfte ist geschafft! Neben «ATTACO», «SUBITO», «GIGANTO» und «FORERUNNER» geistert immer wieder diese «BARBARA» in den Köpfen der Offiziere herum.

Was es mit dieser Dame alles auf sich hat, ob sie nur positive Seiten zeigt oder auch Ecken und Kanten hat, die geschliffen werden müssen – dies alles

wird sich sicherlich in der ersten Hälfte der 3. WK-Woche zeigen. Von Montag bis Mittwoch wird das ganze Regiment gemeinsam den WK-Höhepunkt bestreiten. Verschiebungen, Sperren, Bewachungsaufträge oder alles miteinander? Niemand ausser das Regiment weiss das so genau. Sicher ist nur: «BARBARA» kommt. 

WETTBEWERB Rad 05 zu gewinnen!

Einem eingefleischten Radfahrer sollte die Beantwortung der Fragen des Kreuzworträtsels nicht allzu viel Kopfzerbrechen machen. Die militärische Antwort muss meist nicht sehr weit gesucht werden und sollte

mit einem Augenzwinkern einfach gelöst werden können. Es sind viele attraktive Preise zu gewinnen und die Chance ist gross, abzuräumen. Also einfach mitmachen: Per Coupon, E-Mail oder SMS.



Ihre Einsatzbereitschaft bringt uns weiter!

Jedem Trainer oder Sportler ist bewusst, dass nur das konsequente Training auch den Gesamterfolg bestimmt.

Sie haben in der letzten Woche gezeigt, dass Sie über eine grosse Einsatzbereitschaft verfügen und gewillt sind, etwas zu leisten. Das freut mich sehr! Die Einzelleistungen sind zufriedenstellend, erkannte Lücken gilt es nun endgültig zu schliessen! Die Detailarbeit ist unangenehm, aber erfolgsentscheidend.

Gemeinsame Aktion ist gefragt

Der Schwerpunkt lag in der ersten Woche vor allem in der Ausbildung und der Einführung von neuem

Material und Waffen

In dieser Woche ist nun Training auf der Stufe Gruppe, Zug und Kompanie gefragt, um den Ausbildungsstand als Verband zu sichern. Ein gewisses «Wir Gefühl» wird entstehen und Sie als Team charakterisieren. Dies gelingt nur, wenn sich jeder als Teil des Ganzen sieht und mit den Zielen und Regeln des Verbandes auseinandersetzt. Auch hier gilt, wiederholen, üben, Fehler erkennen und beheben! Packen wir diese Herausforderung gemeinsam an!

Sicherheit geht vor!

Bitte achten Sie in allem was Sie tun auf Ihre und die Sicherheit jedes einzelnen Kameraden. Ob auf der



Strasse als Fahrzeuglenker, bei Radverschiebungen oder bei Gefechtsübungen im scharfen Schuss: übernehmen Sie persönlich Verantwortung! Ich danke Ihnen herzlich dafür.

Kdt Rdf Rgt 6 Oberst i Gst M. Gubler

Geschichtsträchtiges

Über die geographische Umgebung des Rdf Bat 9 (und 6)

Das Glarnerland bietet unserem Bataillon nicht nur Heimstätte für 3 Wochen, sondern auch einen eindrücklichen Einblick in ausgewählte Epochen der Schweizergeschichte. Spuren und Zeugnisse in der unmittelbaren Umgebung künden von Geschehnissen des Mittelalters bis zu solchen der jüngsten Vergangenheit.

Geschichte ist keineswegs so staubig, wie angegraute Archivare uns manchmal zu verkünden scheinen. Sie ist vielmehr Gegenstand unseres täglichen Lebens. Wir gehen bewusst, meistens aber unbewusst mit Geschichte um, wir werden in unseren Handlungen beeinflusst, wir richten unsere Entscheidungen nach ihr. Trotzdem bleibt dieses Handeln vom historischen Standpunkt aus nicht reflektiert. Im Klartext: Dem

Sprayer ist es Wurst, weshalb das Infanteriewerk an den Ufern der Linth steht, dem Wandersmann erscheint es vielleicht nicht einmal komisch, dass die Linth auf der Höhe Wallenberg plötzlich talaufwärts in den Wallensee fliesst und für den Freikletterer ist es unerheblich, aus welchem Anlass der Bergfried der Burgruine nur noch als Übungswand herhalten kann. Diesen durchaus verständlichen Umstand zu durchbrechen kann am Standort Glarnerland exemplarisch versucht werden. Dieser bietet bereits nach oberflächlicher Betrachtung Einblick in drei für die Gebiete der heutigen Eidgenossenschaft bestimmende historische Epochen.

Das Mittelalter

Der Ortsname Näfels löst bei manchem ehemaligen Geniesser der



Das Schlachtendenkmal

leider so schultypischen «Schlachtengeschichte der alten Eidgenossenschaft» wohl noch immer die eine oder andere Erinnerung aus. Die Schlacht dient als eine unter vielen der Pflege der mythologisch geprägten Geschichte der alten Eidgenossenschaft. Wieder einmal hatte ein strammes Bauernvolk dem Zwing-

herren getrotzt und seine Fesseln abgeprengt. Nach dem Sieg über die gegen Glarus anrückenden Habsburger besetzten die «Glerner» Weesen. (siehe auch ATTACO flash Nr. 08-2001 vom 15.08.01). Kurze Zeit später meuchelten die österreichisch gesinnten Einwohner die Besatzungsgruppen. Der Ort wurde darauf vollständig zerstört und erst später näher an der Bergflanke wieder aufgebaut.

Die Schlacht von Näfels darf als direkt Folge des historischen Wendepunktes der Schlacht von Sempach 1386 gesehen werden. Dieser Sieg der Waldstätte über die habsburgische Herrschaft leitete die Festigung der eidgenössischen Territorialpolitik und damit die Vertreibung des Habsburger Geschlechts aus seinen Stammländern im Gebiete der heutigen Eidgenossenschaft ein. Die «bösen Österreicher» wie wir sie heute alle kennen, waren nichts anderes als Aargauer, deren Herrschaftssitz, die Habsburg noch heute über Brugg – Windisch thront. Sie mussten sich im Zuge dieser Entwicklung auf die durch Heirats- und Eroberungspolitik beherrschten Gebiet weiter östlich konzentrieren, welche ohnehin rentabler waren.

Heute zeugen die verschiedenen Burgruinen, das relativ «junge» Örtchen Weesen, das Schlachtendenkmal, Fragmente der Letzi und vor allem die an jedem ersten Aprildonnerstag durchgeführte «Näfelser Fahrt» von den Ereignissen der damaligen Zeit.

Industrialisierung im 19. Jahrhundert | Der Bundesstaat von 1848

Die Linthregion darf als einer der Ausgangspunkte der Schweizer Industrialisierung angesehen werden. Die Nähe zum schon relativ früh



Glernerland: Region mit Vergangenheit

mit der entsprechenden Bankeninfrastruktur ausgestatteten Metropole Zürich erwies sich als sehr günstig. Die Nähe zum schon relativ früh mit der entsprechenden Bankeninfrastruktur ausgestatteten Metropole Zürich erwies sich als sehr günstig. Die vormals sumpfige Linthebene wurde durch eines der grossen Meliorationsprojekte der Schweiz zur frühindustriellen Plattform. Wichtigstes Bauwerk dazu sind der 1811 eröffnete Escher-Kanal und der 1822 fertiggestellte Linth-Kanal. Erst die Regelung der Wasserstände durch die Umleitung der Linth in das «Ausgleichsbecken» Walensee garantierte eine regelmässige Wasserführung und die Vermeidung von verheerenden Hochwassern. Nach umfangreichen Drainagearbeiten konnte die Neubesiedelung beginnen. Heute lässt sich dieser wichtige Abschnitt der Geschichte der Industrialisierung der Schweiz auf dem Glarner Industrieweg (GIW) eindrücklich nachempfinden.

Neben der Industrialisierung steht das 19. Jahrhundert auch für die Festigung des jungen Bundesstaats von 1848. Lange Zeit war das neue demokratische Bundesgebilde relativ brüchig. Viele Bundesmitglieder

scheuten den «Wasserkopf» einer gemeinsamen Bundesregierung. Auch die Unterschiede in Mentalität und Sprache führten zu Auseinandersetzungen. Diesem galt es etwas entgegenzusetzen. Es begann eine Zeit der Herausstreichung der vermeintlich gemeinsamen Vergangenheit und der grossen Taten der Urväter, mit unzähligen Helden und Formate eines Winkelrieds oder Tells. Unter diesem Gesichtspunkte ist ebenfalls das 1888 errichtete Memorial für die Schlacht bei Näfels zu betrachten. Unweit der 1778 bis 1781 errichteten spätbarocken Pfarrkirche erinnert es noch heute an ruhmreiche Zeiten. Wie gross der Anteil dieser Pflege des Alten auch sein mochte, das Projekt Schweiz, ein Land ohne gemeinsame Sprache, ohne gemeinsame ethnische Zusammengehörigkeit, hat bis heute Bestand. Die mythenschwere Urgeschichte mit Feiern, Gedenktagen und Denkmälern wurde während des Zweiten Weltkrieges für die Geistige Landesverteidigung wieder aufgegriffen. Auch heute noch werden die damaligen Bilder und Helden gerne für die Tagespolitik eingesetzt.

 mr

Der Verfasser studiert Geschichte und Geographie an der Universität Freiburg



Zeitdruck bewusst eingeplant

U «BARBARA» – auch der Stab muss arbeiten



Stab Bat 9 in Aktion

Matt, 13.8.01: Typisch waren die Warte-phasen, im Gegensatz zur jeweils plötzlich ausbrechenden Hektik. Beteiligt waren die Stäbe der Radfahrer-Bataillon 5, 6 und 9, unterstützt durch Nachrichten- und Büropersonal. Für diese war es gemäss ihrem Originalton «interessant, den Offizieren des Bat-Stabs bei der Arbeit zuzusehen».

Zeitdruck war bewusst eingeplant

Die Übungsziele, definiert durch den Regimentskommandanten Oberst i Gst Martin Gubler, lauteten beispielsweise: «Of Bat Stäbe in der Problemerkennung, dem Vortrag von entscheidungsbeflussenden Faktoren und von Konzepten schulen, Erarbeiten von brauchbaren Entscheidungsgrundlagen mit Varianten unter Zeitdruck und Präsentation mit Priorisierung.» Die Stabsprozesse und Stabsfunktionen sollten überprüft werden.

Die Übung mit dem nicht überraschenden Decknamen ATTACO dauerte von morgens 0700 bis nachts 2400. In Fahrt kam sie ab 0830, nachdem die Befehlsausgabe

durch das Regiments-Kommando abgeschlossen war und alle Stabsmitglieder, bald auch das Nachrichten- und Büropersonal, beteiligt wurden. Jeder Stab erhielt zwei Stabsbeobachter beziehungsweise Stabscoaches zur Unterstützung. Pausenlos war der Regimentskommandant unterwegs, um bei möglichst allen Rapporten persönlich anwesend zu sein und Einfluss nehmen zu können.

Zusammenarbeit mit Kantonspolizei Glarus

Bearbeitet wurden vor allem zwei Aufträge: Einerseits wurde die ganze Planungsarbeit inkl. schriftlicher Befehlsgebung zur Verteidigung eines gegnerischen Angriffs über die Thur gemacht. Sobald dieser typische Auftrag lief, musste eine zweite Aufgabe parallel dazu begonnen werden. Bei dieser anderen Arbeit versuchten Teilstäbe, möglichst rasch einen sogenannten subsidiären Einsatz inklusive echter Absprache mit dem stellvertretenden Kommandanten der Kantonspolizei Glarus umzusetzen. Das war die strenge Zeit der Bat-Stäbe, weil ein-

zelne Mitglieder gleichzeitig an zwei ganz verschiedenen Aufgaben beteiligt waren.

Das Nachrichten- und Büropersonal wurde vor allem jeweils im Vorfeld der Abgabetermine der schriftlichen Befehle gefordert. Ein Neuling meinte z.B.: «Ich habe mich auch in der ruhigen Wartezeit nicht getraut, etwas Privates zu machen, weil wir immer auf Abruf waren und plötzlich wieder Hektik ausbrechen konnte. Gut war immerhin das Essen der Rdf Stabskp 6 + 9.» Kpl Posavec vom Nachrichtenzug der Rdf Stabskp 9 meint: «Für uns war die Übung etwas langatmig, phasenweise waren wir wenig involviert. Es war aber abwechslungsreich, dem Stab bei der Arbeit zuzusehen. Zeitweise konnten wir mit Dienstleistungen gut unterstützen.»

Zeitweise etwas Unmut über «SESSIONE»

Wie sah es am Anfang aus? Die Arbeitsräume waren bereits in der Vorwoche eingerichtet worden, sodass am Montag Morgen bei Eintreffen der Übungsteilnehmer schon alles vorbereitet war. Für Oblt Erich Planzer, Verkehrs- und Transport Of des Rdf Bat 9, war es die erste Stabsübung. Für ihn verlief es ungefähr erwartungsgemäss: «Plötzlich waren wieder alle am Rennen. Der Lerneffekt ist gross, denn durch die vielen Lehrgespräche war das Stab-



Abspracherapport mit der KAPO




straining sehr effektiv. Die Übungsleitung war auch beim Erkennen von Fehlern nie aufbrausend, was für mich positiv ist.»

Unbekannte Probleme mussten beim Einsatz zugunsten der überforderten Kantonspolizei Glarus gelöst werden: Beispielsweise mussten 250 Radfahrer mit kugelsicheren Westen, welche schliesslich durch die Zeughäuser Kloten und St.Gallen zur Verfügung gestellt wurden ausgerüstet werden. Divi-

sionär Peter Stutz empfahl bei seinem Übungsbesuch, jeweils pragmatisch vorzugehen: «Echt ausgebildet für die Hilfestellung zugunsten der zivilen Polizei ist einzig die Militärpolizei. Also muss die Truppe zuerst ausgebildet werden, und zwar wie üblich übers Kader, welches vorher von Instruktoressen der Kantonspolizei entsprechend vorbereitet wurde.» Überraschend waren die Ausführungen von Herrn Hösli, Sicherheitschef und stellvertretender Kommandant der Kantonspolizei

Glarus: Unter Bewachen versteht die Polizei nicht das gleiche wie das Militär, sodass ein langer Absprache-Rapport nötig war, um sich gegenseitig korrekt verstehen zu können.

In etwas grösserem Rahmen wird die Übung «BARBARA» anfangs der dritten WK-Woche nochmals durchgeführt. Unter diesem Stichwort werden dann die entsprechenden Lehren in die Tat umgesetzt.

 az, C VsgRdf Bat 9

Kameraden – Bewegung – Sport

Alltag aus dem Alltag der Rdf PAL Kp V/9

Die Rdf PAL Kp V/9 ist für einmal nicht die Schrumpfkompagnie des Bataillons. Mit einem Bestand von 87 Mann kann sie sich in der AV-Formation sehen lassen. Die Kompaniekommandanten der Radfahrer erhalten also für die Gefechtsübungen einen vollständigen und motivierten PAL-Zug als Verstärkung. Es bleibt zu hoffen, dass sie sich bezüglich dessen sinnvollen Einsatzes an die Einsatzdistanz der PAL BB 77 und die Panzerabwehr-Grundsätze erinnern.



Das Kader hat sich während des KVKs sehr gut vorbereitet.

Deshalb bleibt selbst für den Kp Kdt Oblt Martin Stacher Zeit, sich mit einer Flasche hochprozentigen Alkohols zu beschäftigen.



Die Hauptsache ist, dass danach die Schuma wieder porentief rein ist. Das dabei der Spass nicht zu kurz kommt, liegt in der Natur der Sache und im Naturelle des Kommandanten.



Die SIM-Pinz sind nochmals zwei Jahre älter geworden. Rein äusserlich mit Warn-Markierungen aufgepeppt, können sie dank ihres unverkennbaren Motor-Röhrens, der gnadenlos quietschenden Bremsen und der rundum abgerundeten Kanten ihr biblisches Alter nicht mehr verhehlen. Doch wie man am Beispiel von Oblt Mike Harrer un schwer erkennen kann, hängt jedes Palisten-Herz an diesen Schrecken der Landstrasse.

Zur Kameradschaftspflege wird zum bewährten Mittel «Mannschaftssport» gegriffen. Bei Unihockey und Fussball kann sich je-

dermann so richtig austoben und sich die Seele aus dem Leibe rennen.

Speziell geschätzt wird dies von denjenigen, die anstatt des tiefblauen Glarner Himmels vor allem die Küche von innen sehen. Einsatz total und bis jetzt glücklicherweise keine Verletzten.



Wer immer noch zu wenig Bewegung hat, kann es den Radfahrern gleich tun, gemäss Bat-Befehl den einzigen Fahrradhelm der PAL-Kompanie direkt beim Kp Kdt fassen und sich aufs Rad schwingen. Besagten Helm sollte der entsprechende AdA aber mindestens zehn Tage vorher reservieren, da die Nachfrage schlichtweg enorm ist.

Kluge Köpfe schützen sich, auch wenn die Logistik etwas dagegen hat!!!

 mm
Info Of, Rdf PAL Kp V/9



«ATTACO» beim Bat 9

Kurze Übungen bei allen Rdf Kompanien

Am Dienstag und Mittwoch fanden die ATTACO-Übungen, geleitet durch den stellvertretenden Bataillons-Kommandanten Major Martin Meier, bei heissem Wetter im schwyzerischen Tuggen statt.

Jeweils am Vortag finden Kompanie-interne Vorbereitungsübungen und die Kaderausbildung statt. Die Kompanie kann die Übung also jeweils sehr gut vorbereitet beginnen. Überraschungseffekte gab es selbstverständlich doch noch Einige! Die Übung für die Rdf Kp II/9 vom Dienstag war etwas eingeschränkt, weil wegen dem Feiertag Maria Himmelfahrt im Kanton Schwyz ein totales staatliches Schiessverbot zu beachten ist. Divisionär Peter Stutz hatte sich für seinen Truppenbesuch per Heli an diesem Tag also wahr-


scheinlich nicht den spannendsten Moment ausgesucht.

Zur Verfügung standen der Übungsleitung jeweils zwei Gruppen Markeure der Minenwerfer-Kompanie IV/9. Für die beübten Züge war es wegen den sehr tiefen Beständen manchmal schwierig, den Gegner wegen lückenhafter Beobachtung rechtzeitig zu erkennen.

Die Zivilbevölkerung, vor allem die Kinder, zeigten grosses Interesse am militärischen Geschehen, was zum Teil durch die Verteilung von Biskuits und Militär-Schoggi gefördert wurde. Das Üben ausserhalb von Schiessplätzen, am Dorfrand und auf Bauernhöfen, war für Einzelne etwas ungewohnt.

Die Übungen dauern jeweils von etwa morgens 7 Uhr bis nachmittags 5 Uhr, inklusive Übungsbesprechung.

Im Original-Protokoll eines Schiedsrichters steht beispielsweise: «Guter Informationsfluss, im Gefecht; Wechselstellungen sind vorhanden, aber nicht zweckmässig. Bei Artillerieangriff waren nach Rückzug alle in Deckung. Bei Mun-Beschaffung gabe es Missverständnisse. Versuch, weitere Panzerfäuste zu organisieren.»

Die Übungs-Details sind momentan natürlich noch geheim, weil die Übung am Freitag nochmals läuft. Gemäss dem Wetterbericht wird es dann weniger heiss sein. 

Stippvisite auf dem «Cholloch»

Das Bat 6 übt auf dem Schiessplatz über dem Ricken



Heute besuchte unser Reporterteam den Schiessplatz Cholloch, wo unsere Kompanien Rdf Stabskp 6 ihre NGST-Ausbildung absolvierte und San Kp V/6 einen Refresh in Kameradenhilfe erhielt. Auch hatten wir die Gelegenheit für ein Gespräch mit dem Schiessplatzchef, Herrn Matthias Fuchs.

Der Schiessplatz Cholloch bietet verschiedenste Übungsarbeitsplätze: Schiessstände für 30 und 300 m, eine Zielbahn, MG-Stellungen, Trümmerfeld, KD-Boxen, HG-Wurfanlagen schulmässig und gefechtsmässig, Notunterkunft, Grabensysteme, Sprengplatz. Cholloch ist einer der

wenigen Schiessplätze mit einem gefechtsmässigen Nahkampfdorf, d.h. es darf mit scharfer Munition geübt werden. Ein Übungsplatz, auf dem eine Kompanie die vielfältigsten Ausbildungen durchführen kann.

Herr Fuchs trägt unter anderem die Verantwortung für die Wartung des über 200 Hektaren umfassenden Schiessplatzes. Hierbei fallen die verschiedensten Arbeiten an. Das einfache Mähen über Bau-Ausbesserungen bis hin zur Wartung der elektronischen Trefferanzeigeanlagen – all dies wird durch den Schiessplatzchef ausgeführt und sichergestellt. Das umliegende Land ist Naturschutzgebiet oder an die umliegende Landwirtschaft verpachtet. Das VBS finanziert Pflege und Sanierung dieser Gebiete. 

Modernste San-Ausbildungsstätte

Sanitätsdienst in der FESAN Schmidrüti

Im WK 2001 wird die San Kp V/6 mit der neuen Container Hilfsstelle (Typ San Hist C) vertraut gemacht. Mit der FESAN (FestEingerichteteSanitätsAusbildungsAnlage) Schmidrüti verfügt damit das Rdf Rgt 6 über die derzeit modernste Infrastruktur für die San D Ausbildung.

Die Ausbildungslektionen sind auf die einzelnen Stellen (Einsatzposten/Triage, Behandlungsstelle, Ambulatorium und Lagerstelle) ausgerichtet, wobei gleiche Themen bei verschiedenen Stellen auftauchen können. Ein Eintritt eines Patienten in die Hilfsstelle kann nach folgendem Schema ablaufen:

Kommt ein Patient vom Verwundentennest in die Hilfsstelle, ist die erste Station für ihn der sogenannte Einsatzposten. Der Einsatzposten dient als Kommandoposten der Einrichtung. Sie wird von einem Sanitätsunteroffizier geleitet. Der Einsatzposten organisiert und überwacht den Einsatz des Personals und des Materials, registriert die Patienten und regelt deren Verlad. Auch am Einsatzposten findet die sogenannte Triage durch einen Arzt statt. Sie ist die Beurteilung des Patienten für Behandlung und Transport. Sie umfasst Grobdiagnose, Behandlungsart, Behandlungsort in der Hilfsstelle sowie die Transportdringlichkeit des Patienten.

Für die Grobdiagnose unentbehrlich ist die Aufnahme des allgemeinen Befundes. Sie beinhaltet die Prüfung der Atmung, des Bewusstseins, der Pupillen, des Pulses und des Blutdruckes. Sie geschieht durch einen Sanitätssoldaten.

Die zweite Stelle, die unser fiktiver Patient durchläuft, ist die Behand-



Basisspital (Archivbild aus »Die Schweizer Armee heute«)

lungsstelle. Chef auf der Behandlungsstelle ist ein Arzt. In der Behandlungsstelle werden Noteingriffe durchgeführt. Zudem erfolgt hier auch die Sterilisation des Materials (Spritzen, Nadeln, Operationsbesteck etc.). Die Behandlungsstelle soll mit ihren Aktivitäten das Ziel haben, die Transportfähigkeit des Patienten bis ins Basisspital sicherzustellen bzw. die Rückkehr des Patienten zu seiner Truppe innerhalb von fünf Tagen zu ermöglichen.

Schliesslich landet unser Patient in der Lagerstelle. Chef der Lagerstelle ist ein Arzt der zugleich auch Chef der Hilfsstelle ist. Hier wird der Patient gepflegt und dauernd überwacht. Situativ werden hier auch neue Triageentscheide gefällt. Der Lagerstelle angeschlossen ist u.a. auch das Ambulatorium. In der Regel werden hier Gipsschienen hergestellt.

Rund um diese Stellen der Hist werden in der FESAN Schmidrüti modulartige Ausbildungslektionen abgehalten. Beim Einsatzposten bzw.

der Triage stehen die Themen «Erste Hilfe» (Beatmung, Blutstillung, Herz-Lungen-Wiederbelebung), «Patientenmanagement» (Patientenaufnahme, Aufnahme des Patientenbegleitscheins, Stationen des Patientenwegs) und «Abläufe der Hist» (Betrieb / Einsatz, Hygiene) im Zentrum. Bei der Behandlungsstelle sind es die Themen «Erste Hilfe», «Container» (Einrichtung des Containers, Einrichtung des Giebelzeltes), «Sterilisation» (Bedienung, Instrumente) und «Noteingriffe» (Handling der Absaugpumpe, Assistenz, Vorbereitung Grundlagen, Vorbereitung Hygiene). Beim Ambulatorium wiederum die Themen «Verbandslehre» und «Gipsen». Die Lagerstelle hat die Themen «Erste Hilfe», «Verbandslehre», «Krankenpflege» (Grundpflege, Patientenbeobachtung) und «Behandlung» (Injektion, Infusion, Versorgung des Patienten mit Sauerstoff) auf dem Lektionsplan. Jede dieser Lektionen beinhaltet am Schluss der Ausbildung mehrere Prüfungen, die von den AdA bestanden werden müssen. af



«Gibt es euch immer noch?»

Die wohl letzten Verschiebungen der Rdf Kp II/5



Jetzt kommen wir! (Zug aus der Rdf Kp II/5)

Die Sonne brennt, die Berge sind steil, das Fahrrad wiegt schwer. Die Kp II/5 befindet sich mitten in der Bat-Übung «GIGANTE».

Die Tagwache war für einmal bereits um 5 Uhr morgens. Es war in den ersten 15 Minuten ungewöhnlich still in den Schlafräumen: Keine Sprüche, keine Witze, kein Gelächter, aber auch kein Murren war zu hören. Jeder Soldat schien mit seinen Gedanken beim kommenden Radmarsch zu sein. «Muss ich angesichts der Kälte in der Nacht, ein zweites Gnägi einpacken oder nicht?» «Habe ich genügend Eistee in die Feldflasche abgefüllt?»

Gigantisch in Form

Um 6 Uhr früh war Abfahrt und über Berg und Tal gings von Wittenbach nach Altstätten. Kein atemberaubender Aufstieg, aber eine gigantische Abfahrt nach dem Motto «wer bremst, verliert» hinunter ins Rheintal prägten die Verschiebung. «Gut,

dass wir am morgen so früh abgefahren sind, sonst wäre es wohl unerträglich heiss geworden», meint Radfahrer Wirthlin beim Mittagessen. Ein Augenschein beim Mitr-Zug bringt dann die Prioritäten der Truppe für die kommenden zwei Tage klar zum Vorschein: Man war heiss aufs Radfahren, das stundenlange Herumsitzen am Vortag machte die Radfahrer kribbelig. Aber sie werden garantiert noch auf ihre Rechnung kommen, denn mit dem Ricken und der Schwägalp stehen zwei absolut hochkarätige Klassiker auf dem Programm der Übung. Bereits in der ersten Woche haben die Radfahrer der Kp II/5 bewiesen, dass sie gigantisch in Form sind.

Um 10 Uhr begann der erste Bewachungsauftrag in Altstätten. Nachdem man überraschend schnell vor Ort angekommen war, hiess es für eine taktische Übung ganz ungewohnt: «Ausbildung betreiben». Es galt einmal mehr, das Überwachen

einer strategisch wichtigen Anlage zu üben, Geräte kennen zu lernen und richtige Meldungen einzustudieren. «Es ist bei dieser Hitze viel schöner, hier im Industriegebiet ein Tanklager zu überwachen, als zu Hause mit der Familie ins Freibad zu gehen.» Der Gefreite, der diese Aussage zum besten gab, wollte nicht genannt werden, da er davon ausgehen muss, dass nicht jeder seine Ironie versteht.

«JURRASIC PARC» lebt

Die Übung «GIGANTE» wird wohl die letzte Radverschiebung für die Radfahrer der Kp II/5 sein; eine Ehrenrunde auf der letzten Etappe sozusagen. Der Entscheid, die Truppe abzuschaffen, ist zwar vom Bundesamt noch nicht definitiv abgesegnet, in der Bevölkerung scheint die Abschaffung aber bereits vollzogen. Statt von Kindern um Biskuits gebeten, werden die durch die Dörfer fahrenden Soldaten von Passanten mit der Frage konfrontiert: «Was, gibt's euch noch?» Die Bevölkerung wöhnt uns also bereits im natur-historischen Museum, gleich neben der Kavallerie, den Hellebarden und den Dinosauriern. Beim Anblick der sich verschiebenden Radfahrerkompanie werden auch tatsächlich Erinnerungen an «Jurassic Parc» wach. Ein längst ausgestorbenes Fossil bewegt sich im Morgenrot gegen Osten. Und dennoch verbleiben 10 anstrengende Tage dieses WKs zu absolvieren, und einige hundert Kilometer Radmarsch liegen bevor. Und solange der Ricken, die Schwägalp und der Kerenzer nicht bewältigt sind, ist für einen Radfahrer eine Übung nicht gigantisch, ein WK nicht gemeistert und die Ehrenrunde auf der letzten Etappe nicht bestanden.

Gigantische Festung

Besuch anlässlich der U «GIGANTE» im Artillerie Fort Magletsch

Im Rahmen der viertägigen Bataillonsübung «GIGANTE» hatten alle AdA's die Möglichkeit das Artillerie-Fort Magletsch zu besuchen. Es handelt sich um eine zweistöckige Festung im Raum Sargans aus dem zweiten Weltkrieg. Im unteren Geschoss ist vermutlich zum letzten Mal eine RS untergebracht. Die obere Etage wurde im September des vergangenen Jahres als Museum für die Öffentlichkeit freigegeben. Eine private Trägerschaft ist daran Stück für Stück wieder herzustellen.

Das Artillerie-Fort Magletsch («Der Hammer») wurde während des zweiten Weltkrieges erbaut und bildet den nördlichsten Eckpfeiler der Festung Sargans. Primäre Aufgabe des Artillerie-Fort Magletsch war die Abdeckung der Räume rheinaufwärts sowie in Richtung Wildhaus und in Richtung Feldkirch.

Die obere Etage mit der Werkinfrastruktur und den Kampfständen war Ende Oktober 1940 mit den Panzertürmen schussbereit, der darrunterliegende Unterkunftsteil mit dem Spital wurde 1943 fertiggestellt. Aufgrund der Wasserdurchlässigkeit des Gesteins wurden die gut 3,6 km langen Stollen des rund 13 Millionen Franken teuren Bauwerkes in ihrer ganzen Länge ausbetoniert.

Die Hauptbewaffnung umfasste drei Panzertürme 10.5 cm, vier Bunkerkanonen 7.5 cm sowie zehn Maschinengewehr- und Lmg-Stände. Hinzu kam die Bewaffnung der Gegenwerke Brögstein und Wartau, der umliegenden Bunker sowie Handgranaten, Gewehre, Faustfeuerwaffen etc. Gegen feindliche Flieger wurde das Werk von auf der Abdeckung stationierten Fliegerabwehrkanonen ge-



schützt. In den sechziger Jahren wurden zusätzlich zwei Minenwerfer 8.1 cm eingebaut. Zusammen mit den zahlreichen Stacheldrahtverhauen, Panzersperren und zur Sprengung vorbereiteten Objekten verfügte Magletsch über eine gewaltige Kampfkraft.

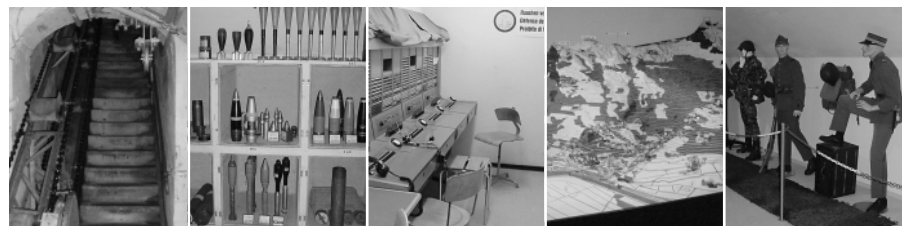
Die Werkinfrastruktur war für 381 Mann Besatzung und 1 Infanteriebataillon für die Aussenverteidigung ausgelegt und umfasste zwei Wasserreservoirs mit einem Fassungsvermögen von insgesamt 1.6 Millionen Liter Trinkwasser, drei je 200 PS starke Sulzer Schiffsdiesel für die Stromproduktion, zwei Treibstofftanks zu je 100'000 l Diesel, eine leistungsstarke Lüftungsanlage sowie eine Telefonzentrale und sogar eine eigene Bäckerei.

Aufgrund der Stilllegung grosser Artilleriewerke im Zuge der Armee reform 95 waren die Tage des Werkes Magletsch als Kampffestung gezählt. Das bereits seit Jahrzehnten als Artillerie-Ausbildungsanlage für Artillerie-Rekruten genutzte Werk

Magletsch wurde für ca. 2.5 Millionen Franken umgebaut und am 30. Januar 1996 zur weiteren Nutzung freigegeben.

Heute dient Magletsch unterschiedlichen Zwecken: Das Parterre der Festung wurde 1995 in eine unterirdische Kaserne umgebaut und wird heute von der Armee genutzt. Mit seinen Ausbildungs- und Schiesplatzten und der modernen Unterkunft stellt das einstige Kampfwerk ein Musterbeispiel eines Miniaturwaffenplatzes dar. Nachdem der Kampfteil der Festung im Zuge der Armee reform 95 keine Funktionen mehr hatte, wurden wesentliche Kampfteile und Infrastrukturen der Festung vom Verein Artillerie-Fort Magletsch vom VBS gemietet und zu einer begehbaren Festungsanlage hergerichtet; sie ist seit September 2000 der Öffentlichkeit zugänglich. Somit können Teile der Stellungen und ausschnittsweise nachgebildeten Infrastrukturen aus dem 2. Weltkrieg geführt besichtigt werden.

cs



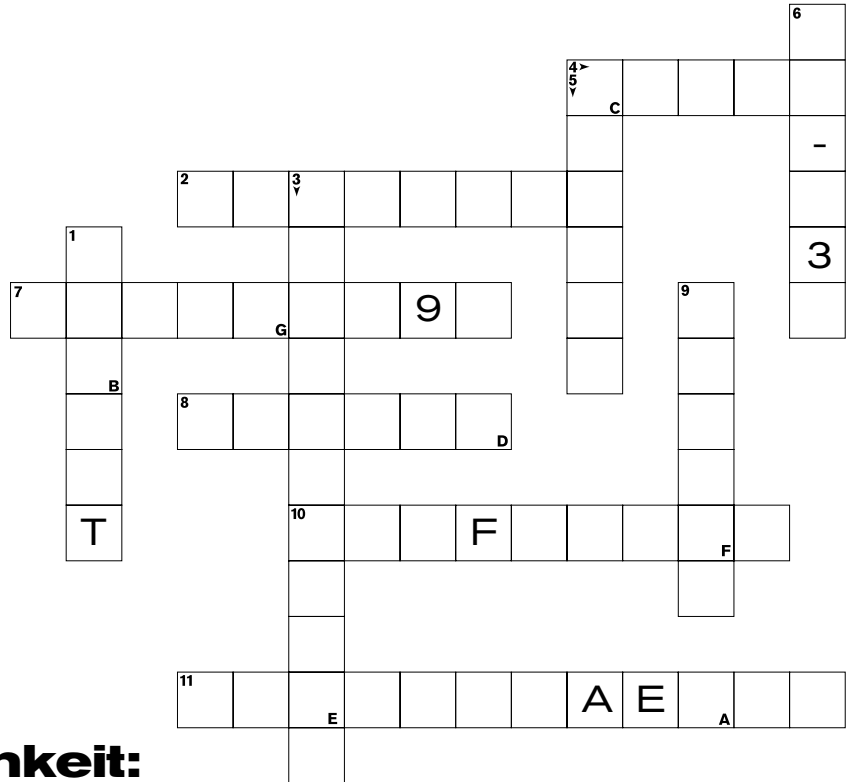


Ordonanzrad 05 zu gewinnen

Teilnahme per Coupon, E-Mail oder SMS möglich!

Die Fragen

- 1) Panzerknacker mit langem Arm
- 2) 1200 Armeeeingehörige mit traditionellem Radfahrer-Korpsgeist (Unser Verband)
- 3) Fridolins Heimat
- 4) Bewährt sich auch zwischen «95» und «XXI»
- 5) Angriffliger Motivationsschub für unsere WK-Wochen
- 6) Damit funkts jetzt auch zeitgemäss
- 7) Kampftauglicher Drahtesel
- 8) Südamerikanischer Riesengeier am Rad
- 9) Rgt-Kdt Martin...
- 10) Schnelle Schützen auf leisen Sohlen
- 11) Hartschalige Gäste aus dem Inf Rgt 34



Teilnahmemöglichkeit:

Mit Coupon: Couvert per Post oder Feldpost an **TID Of, Rdf Rgt 6, 80401 Militär**

Per E-Mail: attaco.rdfrgt6@fdiv7.ch
(per Formular unter <http://www.fdiv.ch/rdfrgt6>)

Per SMS: **079 325 01 37**
Lösungswort und Absender angeben.

Teilnahmeberechtigt sind alle Personen und Freunde des Rdf Rgt 6, Teilnahmeabschluss ist Dienstag, 21.08.01, 1200

Preis-Sponsoren:
www.armeeshop.ch und www.sg.ch/afmi



Coupon



Lösung:

A	B	C	D	E	F	G
---	---	---	---	---	---	---

Absender

Einheit _____

Grad _____

Vorname _____

Name _____

Adresse _____

PLZ / Ort _____



Die Gewinne

1 x Ordonanzfahrrad 05



1 x Swiss Army-Geschenkset «Silver» (Uhr, Messer und Parfum)



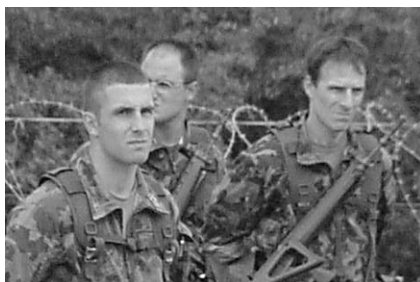
1 x Swiss-Army Sonnenbrille «Standard»



1 x CH-Armee Handtuch, dreifarbig, 50 x 90 cm



1 x Armeefeldstecher 6 x 24





Dank

An den Feldgottesdiensten vom 1. August wurden folgende Kollekten gesammelt:

Rdf Bat 5, Tannenberg

für das Schulheim Kronbühl, Sonderschulheim und Beschäftigungswohnheime für Menschen mit einer körperlichen und geistigen Behinderung.

Ergebnis: Fr. 250.–

Rdf Bat 6 und 9, Glarus – Schiessanlage Allmeind

für die Kinderkrippe Glarus, die dringend eine bauliche Sanierung nötig hat und als private Stiftung auf Unterstützung angewiesen ist.

Ergebnis: Fr. 1250.45

Ich danke allen Gottesdienstteilnehmern für ihren Beitrag – es ist die nobelste Aufgabe der versammelten Gemeinde, nach ihren Kräften denen zu geben, die Hilfe nötig haben. Herzlichen Dank!



Hptm Bliggenstorfer Andreas
Fpr prot Rdf Rgt 6
Handy 079 340 23 85



Hptm Bliggenstorfer Andreas

Einsatz in Sion

Radfahrer-Detachement am
Invacare World Team Cup Tennis.Sion 2001



Manuela Maleeva-Fraginière, Jakob Hlasek mit Doppelpartnern

Vom 12. - 19. August 2001 finden in Sion die 17. Weltmeisterschaften im Rollstuhl-Tennis statt. An diesem Anlass nehmen Spitzensportler/-innen aus mehr als 30 Nationen teil.

Das Rdf Bat 6 unterstützt diesen Anlass mit 20 AdA's, 1 Uof und 1 Of. Unter der Leitung von Hptm Moser und Kpl Kolb werden die Armeeangehörigen die Organisatoren beim Transport der Behinderten und im Sanitätsdienst eingesetzt. Die dabei gemachten Erfahrungen sind für alle Parteien äusserst positiv. Die Organisationsleitung bescheinigt der Truppe einen hervorragenden Einsatz und ein vorbildliches Auftreten. Bereits wurde eine Gruppe während der Arbeit vom Westschweizer Fernsehen gefilmt. Die Arbeit zwischen Armee, Organisation und den Rollstuhl-Athleten erfordert viel Einfühlungsvermögen und Sozialkompetenz. Daraus re-

sultieren interessante Kontakte, verbunden mit wertvollen menschlichen Begegnungen, welche sicherlich allen Beteiligten in bester Erinnerung bleiben werden.

rm + rk

Impressum

Erscheint	3 x während des WK 2001 jeweils am Donnerstag
Auflage	1000 ex.
Redaktionsleitung	TID Of Rdf Rgt 6 Hptm Vogel Matthias
Herausgeber	Kdo Rdf Rgt 6
Texte	Hptm Andreas Bliggenstorfer Sdt Adrian Fichter, af Gfr Roland Hartmann, rh Rdf Stefan Kohler, sk Kpl Reto Kolb, rk Info Of, Markus Meier, mm Hptm Rolf Moser, rm Bü Ord Ernst Messmer, em Oblt Marc Ramel, mr Kpl Christian Schaller, cs Maj Axel Zimmermann, az
Satz & Layout	Gfr Hartmann Roland, Bat 6
Druck	City Druck AG, Zürich